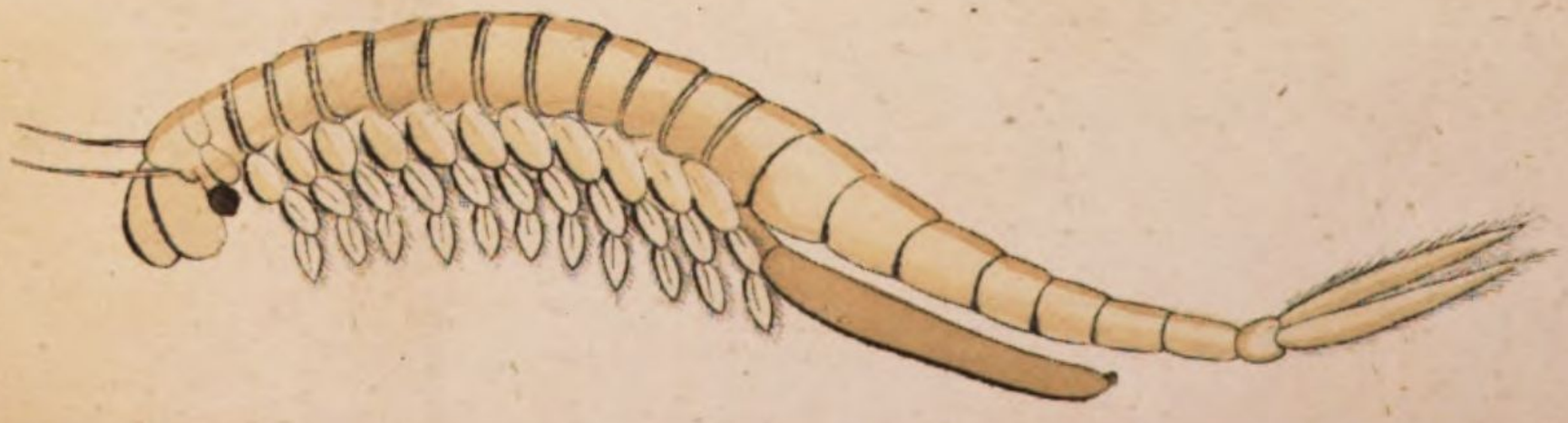
Inhalt

des fünf und dreissigsten Heftes.

Tab. 1. Branchipus auritus.
— 2. — melanurus.
— 3. Doris minuta.
— 4. 5. Glaucea rubens. Mas. & Fœm.
— 6. — coerulea.
— 7. — caesia.
— 8. — hyalina.
— 9. — ovata.
— 10. Limnadia Hermanni.
— 11. Daphnia exspinosa.
— 12. — sima.
— 13. — congener.
— 14. — serrulata.
— 15. — Pulex.
— 16. — ephippiata.
— 17. — longispina.
— 18. — ramosa.
— 19. — quadrangula.
— 20. — mucronata.
— 21. — ventricosa.
— 22. — angulosa.
— 23. Eunica longirostris.
— 24. Pasithea rectirostris.



35.1.

BRANCHIPUS auritus.

B. olivaceo-fuscescens, capite lobis duobus compressis, ad caudae basin appendice longo cylindrico.

Ganz die Gestalt von Branch. stagnalis. Vorn am Kopfe zwei grosse abwärts hängende, oben gewölbte, unten muschelartig hohle, ovale, ziemlich blattförmige, dünne Lappen. Die Fühler vor der Einfügung der Augen eingelenkt, dünn, und ohngefähr anderthalbmal so lang als einer der Kopflappen. Die Augen gross, ziemlich lang. Die Rückenringe mit schmalen Zwischenringen, beide deutlich. Die Kiemen lang. Der Schwanz ohne die Ruderflossen so lang als der Körper, gegen die Spitze allmälig verdünnt, die Ru er schmal lanzettförmig, kaum halb so lang als der Schwanz; unten am vordern Schwanzringe ein langer, bis über den sechsten Schwanzring reichender, fast walzenförmiger, doch gegen das Ende allmälig etwas verdünnter Stiel, so dick als die Endringe des Schwanzes, ziemlich glatt, nur oben an der Spitze ein (wahrscheinlich unstandhaftes) Knötchen.

Das ganze Thier erdfarbig graubraun, auf's olivenfarbige ziehend, in den Seiten ein Längsstreif etwas dunkler; Kopflappen, Kiemen und die Ruderflossen etwas heller als die Grundfarbe, der Stiel unten an dem Schwanze etwas dunkler als solche.

In stehendem Wasser.

Branchipus stagnalis Desm. ist mir noch nie vorgekommen, auch habe ich die gegenwärtige und folgende Art noch nicht in ihrem lebenden Zustande gesehen; die Exemplare, die ich von beiden besitze, sind in Weingeist aufbewahrt und dieselben, von welchen ich die Abbildung entnommen habe. Es ist zu bezweifeln, ob beide als Mann und Weib zusammen gehören, und ob sie B. stagnalis bezeichnen; die von diesem gegebenen Beschreibungen stimmen nicht ganz damit überein.

35. 2.

BRANCHIPUS melanurus.

B. pallide fuscescens, caudae dimidio apicali nigro, capitis cornubus duobus angulatis, ad caudae basin processu parvo.

Mit B. stagnalis fast ganz übereinstimmend. Die Fühler länger als die Kopfhörner; die Hörner abwärts gebogen, geschwungen, mit ausgebuchteter Spitze und einem Eckchen ohngefähr in der Mitte der Aussenseite; das zweite Paar der Fühler hinfällig und nicht leicht bemerkbar; zwischen den Hörnern die zwei Palpen vorstehend und mit der Spitze abwärts gebogen. Die Zwischenringe auf dem Rücken sehr schmal und etwas undeutlich. Der Schwanz lang, gegen die Spitze wenig verdünnt, mit schmalem pfriemenförmigem Steuerruder; unten an dem vordern Schwanzringe ein rückwärts stehendes Stielchen, nicht bis zum Ende des zweiten Schwanzringes reichend, die Kiemen wie gewöhnlich.

Die Grundfarbe des Thiers gelblich grau, mit olivenfarbigem Anstriche, die Hörner am Kopfe, die Kiemen und die Schwanzruder heller als die Körperfarbe, die vier Endringe des Schwanzes und die Augen schwarz.

In stehendem Wasser.

35.3.

35. 3.

DORIS minuta.

D. alba, dorso ferrugineo-trilineato, antennis breviusculis, caudae apicibus brevissimis, setis analibus longitudine corporis.

Cyclops minutus Müll. Entomostr. p. 101. n. 43. t. 17. f. 1 — 7.
Schrank Fn. boic. III. p. 254. n. 2765.
Fabr. Ent. syst. II. p. 499. n. 45.
Cyclops Staphylinus Desmar. Cons. gener. d. Crust. 363. t. 53. f. 6.

Sehr klein. Der Vorderleib gewölbt, gegen den Mund abwärts etwas spitz vorgezogen; die Fühler kaum doppelt so lang als die Körperbreite, mit steifen Borsten einzeln besetzt; die Taster kaum halb so lang; das Auge klein. Die Leibringe rückwärts schmäler werdend und in die Schwanzringe unmerklich übergehend. Der Schwanz so lang als der Körper, mit kurzer Gabel, die Gabelarme nicht länger als dick, auf jedem eine sehr lange Schwimmborste, die Beine dünn, mit langen Schwimmborsten.

Weiss, etwas durchsichtig, auf dem Rücken beiderseits des hellern, zuweilen auch dunklern Darmganges ein Längsstreif hell rostroth, auf dem Schwanze dunkeler, als auf dem Körper; Fühler und Beine weiss; das Auge roth.

In stehendem Wasser, nicht selten.

35.4.

35. 5.

35. 4. 5 GLAUCEA rubens. 4. Mas. 5. Fœm.

G. fornicata, subferruginea, antennis corporis longitudine, appendicibus duobus analibus pediformibus.

Mas: vitta dorsali ferruginea. — Fœm: maculis duabus dorsalibus nigris.

Cyclops rubens Müll. Entom str. 104. 45 t. 16. f. 1—3.

Fabr. Ent. syst. II. p 500. n. 47. — Schrank Fn. boic. III. p. 252. n. 2763.

Die grösste der Arten dieser Gattung, in der Gestalt mit Gl. coerulea ziemlich übereinstimmend, aber gewölbter; die Fühler nicht länger als der Körper, am Hinterrande des letzten Leibringes beiderseits der Schwanzeinlenkung ein fussähnlicher, kurzer, stumpfer Fortsatz, mit einer zahnartigen Verlängerung am innern Winkel der stumpfen Spitze; der Schwanz an der Wurzel ziemlich erweitert, mit einem Eindruck an den Seiten; an dem Seitenwinkel dieser Erweiterung ein zweigliederiger kleiner Dorn mit einer seitwärts stehenden Borste an der Spitze des ersten Gliedes; der übrige Theil des Schwanzes wie bei Gl. hyalina, die handförmigen fünf Borsten an der Spitze der Gabel aber merklich länger und dünner. Die Eier klein, gedrängt, in einen runden Ballen zusammengelegt und den Schwanz sammt den Fingerborsten ganz deckend, so dass nur die Wurzel etwas frei bleibt. — Der Körper hellröthlich ockergelb, bei manchen Exemplaren der Endring und der fussartige Fortsatz ins hellblauliche übergehend, in der Mitte ein Rückenstreif dunkler, und an diesem zwei seitwärts eckige Längsflecken braun; das Auge bräunlich feuerroth; vorn auf dem Schwanze ein feuerrothes Fleckchen; unten die Färbung wie oben, die dunkelbraunen Längsflecken von oben durchscheinend, auf der Brust ein

feuerrothes Fleckchen. Die Fühler schön mennigroth, das Wurzelglied und ein Strich der Länge nach weisslich, etwas auf's Bläuliche ziehend. Die Eier braunroth. — Das männliche Thierchen ist etwas schmäler und gegen den Hinterrand zu etwas verschmälert, über den Rücken aber gewölbt; die Fortsätze an den Hinterrandswinkeln des Endringes sind beim Männchen viel kleiner als beim Weibchen und weniger bemerkbar; dem Schwanze fehlen die Seitenanhängsel, auch ist der Schwanz beim Manne länger und dünner, und stärker aufwärts gebogen; auch die Fühler sind ein wenig länger, und etwas länger als der Körper. — Es gibt männliche Abarten, bei welchen die Fühler in der Mitte keulenförmig verdickt sind, zuweilen ist nur eins der Fühler auf diese Weise dicker, wie in der hier gegebenen Abbildung. — Die Grundfarbe des Männchens ist ein angenehmes röthliches Gelb, an den Ringkanten und in den Seiten mennigroth verdunkelt, in der Mitte des Rückens ein Längsstreif mennigroth, manchmal bräunlich etwas dunkler; an der Wurzel des Schwanzes befindet sich der feuerrothe Fleck wie beim Weibe, die Schwanzgabel ist mennigroth. Die Beine gelb mit mennigrothem Anstriche. — Es gibt Abarten, welche auf dem Körper röthlich olivenfarbig gemischt und merklich dunkler sind. — Fig. 5. a. Der Schwanz, frei von Eiern, stark vergrössert. — Sie kommt in tiefen stehenden Wassern vor und ist in dem Wasserloch ohnfern des hiesigen Schiesshauses gemein. Im Monat April sieht man die Weibchen mit ihren Eierballen; sie schwimmen aber damit horizontaler als das Weibchen von Gl. hyalina, welches beim Schwimmen weniger im Stande ist, sich in diesem Zustande zu erhalten, vielmehr wird solches durch die Schwere der Eier mit dem hintern Theile des Körpers mehr abwärts gezogen.

35. 4.

G. albida
gitudi

Gen
Fab

Gesta
unten an
die Schu
vorn sch
an ist bei
als bei G
heftig.

Die
der Hinte
deutschen

35. 6.

GLAUCEA coerulea.

G. albida, vittis duabus dorsalibus, extus tridentatis glaucis; antennis longitudine corporis cum cauda, ferrugineis, basi albis.

Cyclops coeruleus Müll. Entomostr. p. 102. n. 44. t. 15. f. 1—9.
Fabr. Ent. syst. III. p. 500. n. 46.

Gestalt von Gl. hyalina, die Fühler von derselben Länge und Form, unten am ersten Schwanzgelenke ein langer säbelförmiger Anhängsel, über die Schwanzborsten hinausragend, auf einer hinterwärtsgedrückten Warze, vorn sehr dünn, in ein Viertel der Länge mit einem Absatze, und von hier an im Innern mit einer länglichen hellen Blase; die Schwanzborsten länger als bei Gl. hyalina. Eierchen in einem breiten Klumpen, gross und reichhaltig.

Der Körper wasserfarbig weiss, nur sehr wenig auf's Unreine ziehend, der Hinterleib etwas dunkler als der Vorderleib; auf dem Hinterleibe zwei dunkelbraungrüne Längsstreifen, seitwärts mit drei Zacken oder Ecken,

einwärts diesen gegenüber mit Einkerbungen. Das Auge röthlichbraun. Die Fühler von der Wurzel aus bis kaum in ein Viertel der Länge weiss, dann in's Rothe übergehend. Auf dem Schwanze ein Fleckchen röthlich. Die Eier dunkel röthlichbraun. Die Beinchen auf's Röthliche ziehend.

Nicht alle Weibchen haben die säbelförmigen Anhängsel; man findet solche mit und ohne Eierchen.

In der Nähe der Stadt Regensburg, in stehenden Wassern keine Seltenheit; in dem Wasserloch beim Schiesshause in grosser Anzahl. Im Monat May sind die Weibchen mit Eiern versehen.

Fig. a. Der Schwanz von oben, Fig. b. derselbe von der Seite, sehr vergrössert.

35.7.

...öthlichbraun.
...änge weiss,
...en röthlich.
...ziehend,
... man findet

... keine Sel-
...Anzahl. Im

...Seite, sehr

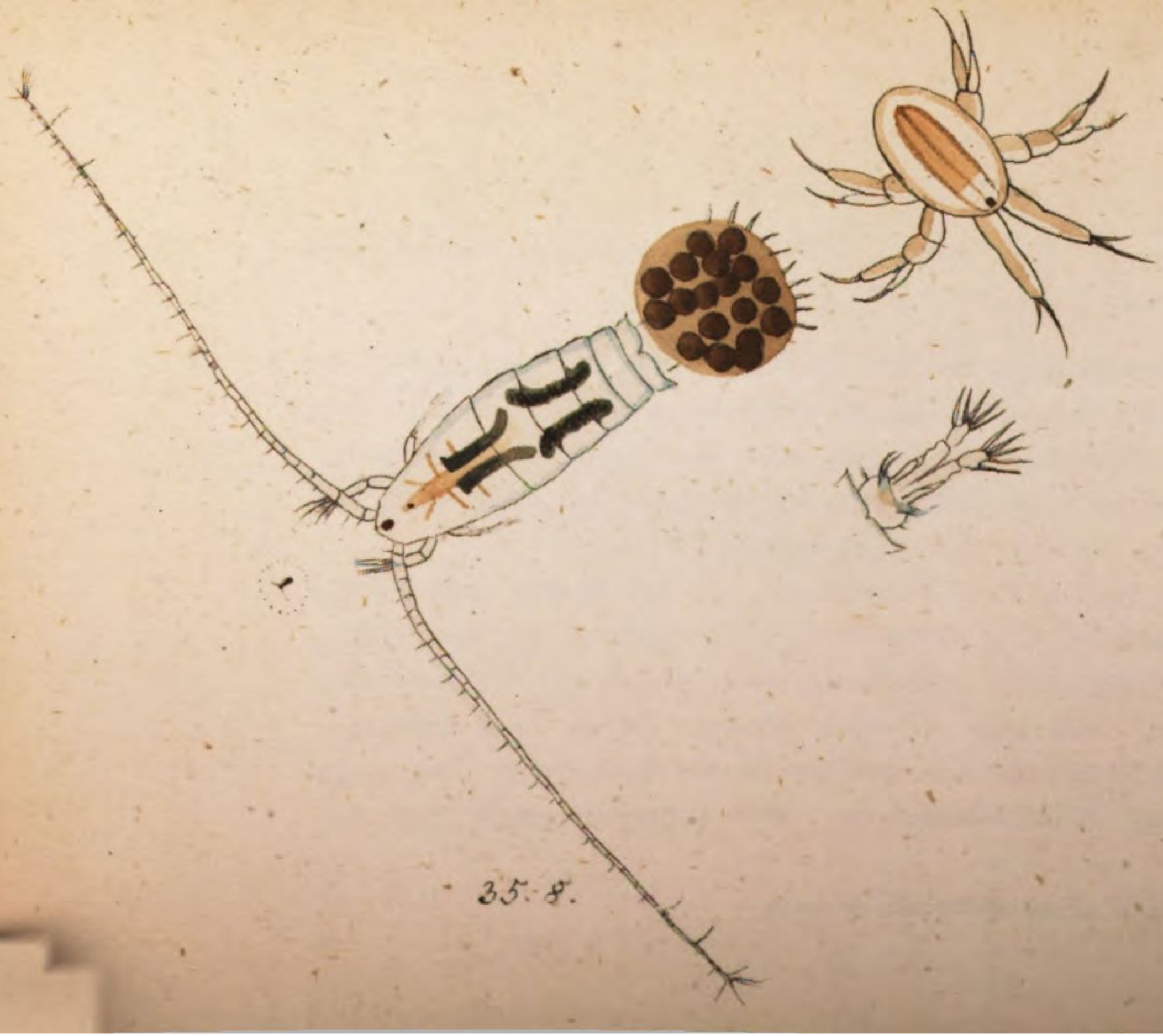
GLAUCEA caesia.

G. albido coerulea (lateribus laetius), cauda alba, utrinque processu anali pentadactyto, processu anali ensiformi, longo.

In naher Verwandtschaft mit Gl. hyalina, nur etwas gewölbter, die fünf Fingerartigen Borsten an den Armen der Schwanzgabel merklich dicker und unten an dem Schwanze ein langer, über die Fingerborsten hinausragender, an den Seiten breit gedrückter, säbelartiger, am Ende sich ausspitzender Fortsatz, welcher jener Art fehlt.

Vorderleib und Körper blass himmelblau, an den Seiten und an den Ringkanten verloren dunkler, in schön Hellblau übergehend, auf dem Rücken ein Längsfleck aufs Grünliche ziehend, mit einer diesen durchschneidenden weissen Längslinie, beiderseits mit einer blauen, feinen Linie begleitet; auf dem Vorderleibe Strahlenstriche dunkler als die Grundfarbe. Das Auge röthlich. Fühler und Beine himmelblau. Der Schwanz sammt dem Anhängsel weiss.

Bewohnt ebenfalls reine stehende Wasser.



35. 8.

35. 8.

GLAUCEA hyalina.

G. hyalino-coerulescens (lateribus laetius), dorsi maculis quatuor, per paria dispositis, elongatis, fuscis; ateuuis corpore cum cauda longioribus.

Länglich und ziemlich schmal, in den Seiten sanft, etwas eiförmig, erweitert, hinten abgestutzt, mit einer kleinen Kerbe in der Mitte, von dieser aus der Hinterrand beiderseits bis zum spitzen Seitenwinkel etwas geschweift, das Auge klein. Die Kiemenfüsschen auf der Brust in beständig zitternder Bewegung, die vier vordern an der Spitze, und das erste Paar an der Seite mit einem Borstenbüschel. Die Fühler an der Wurzel ziemlich dick, gegen die Spitze verloren geisselartig dünner, länger als Körper und Schwanz zusammen genommen, an der Vorderseite ungleiche Borstchen, an der Spitze einige längere und strahlenartig stehende. Die acht Beinchen unten borstig. Der Schwanz Fig. b. etwas kurz, der erste Ring breiter als die folgenden, an den Seiten etwas rund erweitert mit einem gerade hinausstehenden kurzen Borstchen: an den hintern Seitenwinkeln ein fussähnlicher Fortsatz mit zwei Krallen an der Spitze; das Endglied gegabelt, die Gabelärmchen etwas glatt, ziemlich breit, kaum

länger als die Schwanzbreite hinten, und mit fünf ziemlich dicken, gleichlangen, spitzen, fingerartigen Borstchen.

Das ganze Thierchen glasartig bläulichweiss, an den Ringkanten und an den Seiten verloren bläulich dunkler; hinter dem röthlichen Auge ein Längsfleck gelb mit schmalen, seitwärts ausspringenden Strichchen; hinter diesen zwei etwas genäherte, streifartige, vorn und hinten auswärts gebogene Längsflecken olivengrün, und zwei gleiche etwas weiter auseinander stehend hinter diesen.

Die Jungen Fig. a. sogleich nach dem Entschlüpfen aus dem Ei, haben einen ovalen Umriss ohne Schwanzverlängerung, an der Stelle der Fühler zwei vorwärts gestreckte, ziemlich lange Beinchen mit zwei Fühlborsten, und an dem Körper vier seitwärts stehende gegliederte Beine, mit zweifingerigem Endgliede, auf jedem Finger ein Borstchen. Sie sind farblos, mit einem gelblichen Längsfleck auf dem Rücken. Das Auge ist deutlich vorhanden.

Das Weibchen trägt seine Eier in einem runden Ballen zusammengelegt auf dem Schwanze, denselben bedeckend, so dass nur die Wurzel des ersten Ringes und die Spitze der Gabelborstchen hervorsehen; sie sind braun, in einer gelblichen Masse schwimmend. Im Oktober sah ich die Weibchen mit ihren Eierballen.

Sie liebt stehende reine Wasser, und kommt in hiesiger Gegend, besonders im Graben des Bruderwehres nicht selten vor.

35.9.

35. 9.

GLAUCEA ovata.

G. hyalina, vitta dorsali subferruginea, antennis corpore cum cauda longioribus.

In der Gestalt mit Gl. hyalina übereinstimmend, der Schwanz aber etwas länger, unten an dem vordern Schwanzgelenke ein säbelförmiger, hinterwärts stehender, geschweifter, vorn fadenförmig verdünnter Anhängsel, zuweilen auch fehlend.

Körper, Schwanz und Fühler durchsichtig weiss, auf dem Körper ein breiter Längsstreif gelblich oder bräunlich, oft sehr verloschen und nur spurenweise vorhanden; die Fühler gegen die Spitze zu ein wenig gelblich angelaufen; auf dem vordern Schwanzringe ein Querfleckchen mennigroth. Das Auge röthlich.

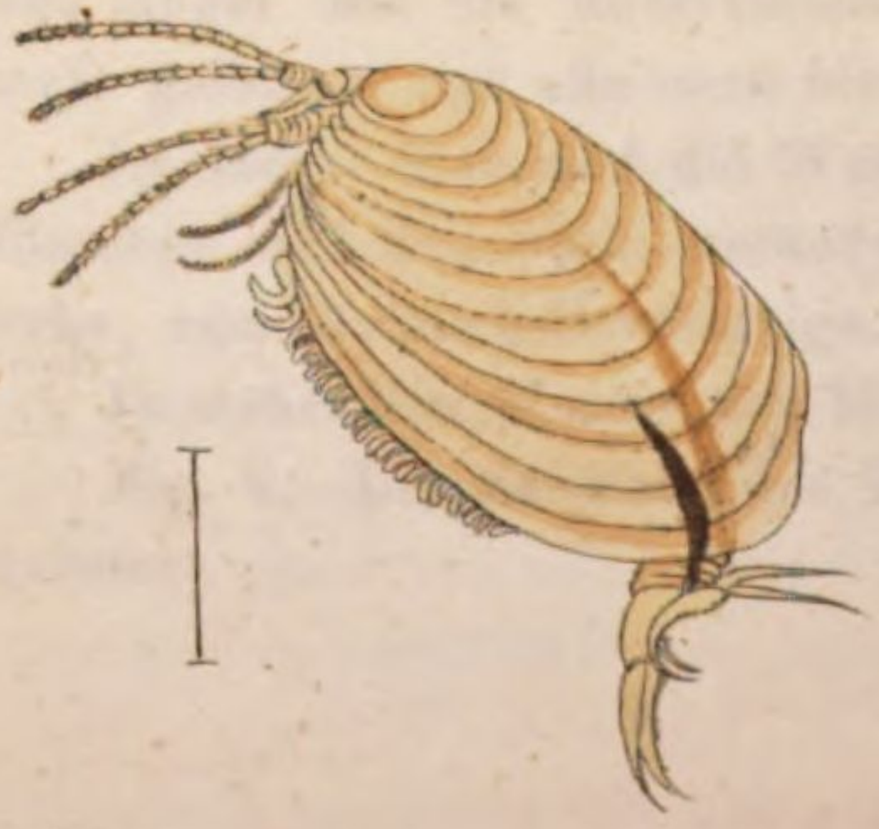
Es kommen Individuen vor mit und ohne den säbelförmigen Anhängsel und zwar beide mit Eierchen. Diese tragen sie auf dem Schwanze in einem grossen Ballen, in welchem die Eier in zwei Partien vertheilt sind, so dass in der Mitte der Länge nach eine mit weniger Eierchen angefüllte oder leere Stelle zu sehen ist.

Bei jüngern Thierchen Fig. a. ist nicht ungewöhnlich ein Fühler in der Mitte spindelförmig stark verdickt; bei diesen ist der Schwanz dünner und länger und die Ruderborsten stehen nicht so auseinander, sondern mehr gedrängt und alle nach hinten gerade aus.

Im Monat May sind die Weibchen mit ihren Eierballen versehen. Die Eierchen sind braunroth, verändern sich aber bald in's unrein Gelbbräunliche, oder Gelblicholivenfarbige.

In stehendem Wasser der hiesigen Gegend gemein.

Fig. b. Der Schwanz des Weibchens von Eiern entblösst, stark vergrössert.



35.10.

LIMNADIA Hermanni.

L. testa valviformi, tuberculo ovali operculi; testa singula sulcis 14 concentricis; antennis quatuor aequalibus.

Brongniart Mem. du. Mus. d' Hist. nat. t. 6. pl. 13.
Desmarest p. 380. t. 56. f. 1.
Daphnia Gigas Herm. Mem. apt. p. 134. Pl. 5. f. 4, 5.

Die Schale muschelförmig, am Rückenrande ziemlich gerade, der Hinter-, Vorder- und Bauchrand in einem Zuge wie eine breite Malermuschel oval gerundet; die ganze Fläche lederartig runzelig und ohne Glanz, oben vor dem Schloss, wie bei dieser Muschelart, eine kurz ovale Beule und um diese ziehend, die ganze Fläche ziemlich gleichheitlich mit deutlichen Furchen in 14 Abschnitte eingetheilt, die Furchen am Vorderrande sich eng zusammenziehend, oben aber alle in die Rückenkante auslaufend. Der Kopf vorstehend, abwärts gebogen, mit einem spitzen oben rinnenförmigen Schnabel; die zwei Augen ziemlich gross, nahe beisammen, und nur durch eine sehr feine Linie von einander getrennt. Der Stamm der Fühler kurz, doch über die Schalenkante vortretend, die Fühler selbst

gleichlang, borstig, und fast so lang als die Breite der Schale. Die Taster fadenförmig, an der obern Seite mit kurzen stumpfen Zähnen kammartig besetzt. Die Vorderbeine mit sichelförmigen, grossen, aufwärts gebogenen Krallen. Die Kiemen fadenförmig, gegen das Ende kolbig verdickt. Die Spitze des Schwanzes mit den Endringen über die Schale vorstehend, oben nach der Zahl der Ringe mit einer Zahnreihe; die Schwanzspitze selbst oben ausgebogen und in zwei sichelförmig gebogene, sehr spitze Hacken auslaufend, an dem Untertheil zwei lange gekrümmte Krallen.

Das lebende Thier ist mir noch nicht vorgekommen; ich besitze mehrere in Weingeist aufbewahrte Exemplare, an welchen die ursprüngliche Farbe abgebleicht zu seyn scheint. Diese sind gelblich, und nur das Auge ist schwarz. Fühler, Taster und Kiemen ziehen aufs Weisse. Der Körper scheint durch die Schale kaum merklich durch, und von diesem ist nur der gefüllte Darmgang braun durchscheinend sichtbar.

Sie bewohnt stehende Wasser, welche mit Wasserpflanzen bewachsen sind.

35.11.

DAPHNIA exspinosa.

D. testacea, fuscomaculata, capite parvo, acuminato, testa fornicata, postice inermi, transverse aciculata.

Monoculus exspinosus Degeer Uebers. p. 173. n. 2. t. 27. f. 9, 10, 11.

Der kleine Kopf mit spitzer Stirne und einer vorstehenden Mundspitze, das Rückendach breit und scharf. Die Fühler etwas dünn, mit ziemlich langen ungefiederten Schwimmborsten. Das Auge etwas klein. Die Hinterleibsschale sehr gross, von den Seiten gesehen sehr breit, fast so breit als lang, mit gewölbtem Rücken und gewölbtem untern Rande; der Rand ohne Borsten; die Fläche mit feinen vertieften Strichen dicht bedeckt, daher etwas seidenartig glänzend, der Rücken hinten ungemein schön gezeichnet. Körper, Füsse und Schwanz nur schwach durchscheinend. Von oben gesehen die Kopfschale fast so breit als die des Hinterleibes, gegen die Spitze geschweift, sehr spitz ausgehend, an den Seiten gerundet; die Hinterleibsschale etwas breit, eiförmig, hinten spitz und etwas zusammengedrückt; eine kielartige Nath nur hinten sichtbar und geschärft.

Der Kopf fast wasserhell, auf dem Rücken gelblich angelaufen. Die Fühler bleich fleischröthlich. Die Hinterleibsschale bräunlich gelb, hinten heller und durchsichtig; in den Seiten dunkelbraune Querflecken, unten sich gegeneinander krümmend, mitunter zusammengeflossen und zum Theil ringförmige Figuren vorstellend. Die Eingeweide nur theilweise durchscheinend.

Kommt auch heller gefärbt vor.

In stehendem Wasser der hiesigen Gegend, weniger häufig als die folgende Art.

Fig. a. Das Thierchen von oben. Fig. b. Das Junge, sogleich nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei, sehr vergrössert.

Nr. 12.

D. testacea, a
parva; testa

Maßer I

Dasmor

Monar

Der Dopfe
der Kopf auf
spitz eiförmig,
geschärft. D
zwei Borsten

Wasserhe
und Füsse ab
den Seiten ein
terrandswinkel
lichweiss.

35. 12.

35. 12.

DAPHNIA sima.

D. testacea, macula laterali sinuata alteraque anali fusca; capite obtuso, parvo; testa aciculata.

Müller Entomostr. p. 91. n. 37. t. 12. f. 11, 12.

Desmarest cons. gen. d. Crust. p. 373.

Monoc. laevis Fabr. Ent. syst. II. p. 492. n. 14.

Der Daphn. exspinosa sehr ähnlich, ganz von derselben Gesalt, nur der Kopf auf der Stirn gerundet, der Hinterleib von oben gesehen weniger spitz eiförmig, und ohne Spur eines Kiels, nur hinten gegen das Ende geschärft. Die Fühler mit langen nicht gefiederten Schwimmborsten; die zwei Borsten am Schwanzwinkel kurz.

Wasserhell weisslich, kaum ein wenig auf's Gelbliche ziehend, Körper und Füsse aber gelb durchscheinend; der angefüllte Darmgang grün; in den Seiten ein gebogener Fleck, auf dem Brustrand und unter dem Hinterrandswinkel der Schale ein schattiger Fleck braun. Die Fühler röthlichweiss.

Variirt mit hellern oder dunklern braunen Flecken, welche auch oft ganz fehlen.

Schon im Monate April sieht man die Weibchen mit ihren Eierchen, auch sah ich zu dieser Zeit schon Junge aus denselben hervorschlüpfen.

Sie hält sich in Weihern und stehendem Wasser auf, und ist fast überall gemein.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

35. 32.

D. hyalina [illegible]
position [illegible]

Der [illegible]
mit [illegible]
spitz [illegible]
Querstriche [illegible]
bare, [illegible]
drückt, [illegible]
ränder [illegible]
den Füßen [illegible]
breit als [illegible]
und ein [illegible]

[illegible]
Kopfschilde [illegible]

DAPHNIA congener.

D. hyalino-testacea; intestinis obscurioribus, capite parvo, obtuso, testa postice oblique truncata, dorso convexo, antice subdepresso.

Der Kopf auf dem Rückenschilde breit, von der Seite gesehen klein, mit gerundeter Stirne und etwas eingedrücktem Genick; der Mundwinkel spitz vorgezogen. Die Hinterleibsschale glatt, glänzend, ohne vertiefte Querstriche (nur bei guter Vergrösserung und in gewisser Richtung sichtbare, sehr feine Runzelchen), länger als breit, auf dem Rücken vorn eingedrückt, hinten gewölbt, am Hinterrande schief abgeschnitten; die Bauchränder gewölbt, der untere Winkel gerundet. Die Schwimmborsten an den Fühlern nicht gefiedert. Von oben betrachtet die Kopfschale fast so breit als die Hinterleibsschale, letztere eiförmig, hinten spitz auslaufend und ein wenig zusammengedrückt.

Durchsichtig weiss, auf der Brust in's Gelbe übergehend, auf dem Kopfschilde olivengrünlich, ein blasses Schattenfleckchen vor der Spitze

und ein solches auf der Brust schwärzlich, zuweilen dergleichen Fleckchen in den Seiten. Die Füsse ockergelb durchscheinend.

In kleinen Weihern. Bei Regensburg gemein.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

35. 34.

D. hystrix [illegible]
nuata, [illegible]

Grösse,
ohne Elan[illegible]
ein Eckchen
perlen. Die [illegible]
als lang, der
und unterm [illegible]
gerundeten,
geschweift [illegible]
Mitte fast [illegible]
Brustrand ga[illegible]
ungemein fe[illegible]
der Kopfschil[illegible]

35.14.

DAPHNIA serrulata.

D. hyalino-olivacea, capite parvo, testa lata, postice obtusa, utrinque sinuata, medio acuminata.

Gross, der Kopf klein, die Rückenschale der Länge nach gewölbt, ohne Eindruck, mit vorgezogener, gerundeter, etwas schmaler, unten fast ein Eckchen bildender Spitze. Das Auge nicht besonders gross, mit Randperlen. Die Rückenschale von der Seite gesehen breit, hinten fast so breit als lang; der Rücken wenig gewölbt; der Hinterrand mit gerundetem obern und unterm Winkel, in der Mitte mit einem vorstehenden, an der Spitze gerundeten, zapfenförmigen Fortsatze; beiderseits die Schalenkante ausgeschweift und fein sägezähnig; der Bauchrand schwach gewölbt, in der Mitte fast ein wenig eingedrückt, mit sehr feinen Zähnchen besetzt; der Brustrand gerundet. Die Fläche glänzend, bei sehr guter Vergrösserung ungemein fein gewässert, durchaus ohne Randhärchen. Von oben gesehen der Kopfschild ziemlich breit, doch etwas schmäler als die Hinterleibs-

schale, gegen die Spitze beiderseits geschweift; die Hinterleibsschale eiförmig, ziemlich dick, hinten schneidend geschärft. Die Fühler von gewöhnlicher Länge; die Schwimmborsten ungefiedert, die drei am Endgliede kürzer als die übrigen, die vordere des untern Astes am längsten. Der Schwanz breit, mit verlängerter unten borstiger Spitze und einem Ausschnitt am untern Winkel.

Gelbbräunlich, durchsichtig, hinten wasserhell, in den Seiten braune, unregelmässige Fleckchen; Körper und Darmgang gelbbräunlich durchscheinend, der durchscheinende Unrath eine schmale Längslinie vorstellend, die Eier violettfärbig, 8 bis 12 der Zahl nach.

In dem Rednitzthale bei Erlangen, besonders in den Wassergruben bei Alterlangen in grosser Anzahl.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

35.15.

35. 15.

DAPHNIA Pulex.

D. lata, ovata, postice breviter acuminata, subhyalina, pedibus ferrugineis, cauda basi tridentata.

Linn. Syst. nat. I. II. p. 1058. n. 4.
Fabr. Ent. syst. II. p. 491. n. 11.
Desmarest. cons. gen. d. Crust. p. 372. t. 54. f. 3.
Latr. gen. Crust. et Ins. I. p. 18. n. 1.
Daphnia pennata Müll. Entomostr. p. 82. t. 12. f. 4, 7.

Die Körperschale breit, etwas länger als breit, daher dem Umrisse nach kurz oval, Rücken und Bauchrand der Länge nach gewölbt. Der Kopf klein, an der Spitze doppeltschnauzig, mit zwei kappenförmigen Nähten, hinter dem Auge beginnend; der Schalendorn am Endwinkel etwas kurz und dünn kegelförmig. Der Schwanz lang, mit der Spitze über den Bauchrand vortretend, nicht besonders breit, an der Spitze stumpf; am untern Spitzenende ein scharfes Eckchen und am untern Rande wimperig

behaart, unter dem Kniewinkel drei kurze zahnartige Eckchen. Die Fühler lang, mit gefiederten Schwimmborsten.

Farblos, glasartig durchsichtig, das kleine Auge schwarz; die durchscheinenden Beinchen und Körpertheile mit dem Schwanze roströthlich; der angefüllte Darmgang grasgrün. Bei manchen Exemplaren hinten auf dem Rücken ein grosser aschgrauer, nicht bleibender Sattel, mit zwei grossen, ovalen, schiefliegenden Flecken.

Zuweilen sind die Körpertheile unter der Schale mit feinen Pflanzenstäubchen angeflogen und dann führt die Körperschale eine grünliche Mischung.

In stehenden Wassern, in grosser Anzahl.

35.16.

35. 16.

DAPHNIA ephippiata.

D. hyalina, ephippio variabili, cinereo, spina anali longa, testae dorso recto, basi gibbo.

Mittelgross. Der Kopf ziemlich gross, mit gerundeter Stirn und mit langer, fast auf der Brust aufliegenden Schnauze, über solcher der Kopf eingedrückt. Das Auge gross und perlrandig. Die Körperschale auf dem Rücken anfangs hoch, dann bis zum obern Hinterrandswinkel gerade, an diesem ein langer, gerader, spitzer, gezähnter Dorn; der Bauchrand in der Mitte wenig gerundet, fast gerade, vorn und hinten stark gerundet; die Fläche der Schale ungemein fein netzartig gegittert. Der Schwanz stumpf, unten mit etwas vorstehendem Winkel, oben mit zwei ziemlich langen Krallenborsten, am Ellenbogen zwei etwas lange Steuerborsten.

Rein glashell, ohne irgend eine Farbenmischung, die Kiemenfüsse etwas grau durchscheinend, der Darmgang gelb, angefüllt mit grüner Längslinie; auf dem Rücken ein grosser unsteter, bis zum Hinterrandswinkel

reichender, aschgrauer Sattel, mit zwei grossen schwarzen ovalen Querflecken.

Das Thierchen wirft nach gewisser Zeit den Sattel ab, welcher unverändert sich alsdann im Wasser vorfindet.

Bei abgeworfenem Sattel ist die ganze Fläche, mit Ausnahme des durchscheinenden Darmganges glashell.

In Gräben mit reinem Wasser, in hiesiger Gegend gemein.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

35. 17.

35. 17.

DAPHNIA longispina.

D. hyalino-rubens, testae dorso recto, spina perlonga, setulosa.

Müller Entomostr. p. 88. n. 35. t. 12. f. 8—10.
Desmarest Cons. gen. d. Crust. p. 372. n. 2.
Monoculus longispinus Fabr. II. p. 492. n. 12.

Der Kopf ziemlich gross, von oben gesehen fast so breit als der Rücken, unter der Stirne etwas eingedrückt, mit einer kurzen Spitze über dem Munde; die Taster von gewöhnlicher Form und Grösse, die Schwimmborsten nicht behaart oder gefiedert. Der Rücken der Schale nicht gewölbt, von den Schultern bis zur Spitze fast gerade, an der Spitze mit einem langen schief aufwärts stehenden in eine Borste endigenden Dorn; dieser und die Schale hinten auf dem Rücken und unten mit kurzen zahnförmigen Borstchen besetzt, der Bauchrand der Schale ziemlich gewölbt; die Fläche an den Seiten nach unten zu netzartig, sehr fein gestrichelt. Der Schwanz unter den Krallen etwas ausgeschnitten und wimperartig mit dicken Borsten besetzt; die zwei Schwimmborsten etwas kurz.

Die ganze Schale schön durchsichtig rosenröthlich, die Eingeweide gelb, mit grünem Darmgang. Die Beine röthlich gelb.

In stehendem reinen Wasser, in Gräben und Weihern. Bei Regensburg in dem Graben auf dem Bruderwehr in den Monaten April und Mai; etwas selten.

Fig. a. Das Thierchen von unten, sehr vergrössert.

35. 18.

35. 18.

DAPHNIA ramosa.

D. hyalina, rostro bicuspidato, spina anali recta.

Monoculus ramosus Degeer Uebers. VII. p. 167. n. 1. t. 27. f. 1, 2, 3.

Kaum mittelgross. Die Stirn hoch und gerundet, die Schnauze unten mit einem Zähnchen, daher doppelt; das Genick sanft ausgeschweift; die Körperschale breit eiförmig, hinten in einen ziemlich langen, geraden, kegelförmigen, spitzen, mit kurzen Borstchen besetzten Dorn ausgehend. Der Schalenrand an der Bauchkante mit sehr kurzen, kaum bemerkbaren Borstchen besetzt.

Ganz farblos, fast wie Glas; der Darmgang bis in den Steuerfuss gelb, angefüllt mit einer grünen Linie durchzogen; die etwas langen Fühler kaum ein wenig auf's Röthliche ziehend. Die Eierchen grün mit einem hellern Fleckchen in der Mitte.

In reinem stehenden Wasser, nicht selten.

35.19.

35. 19.

DAPHNIA quadrangula.

D. testacea, testa pedibusque subferrugineis, occipite gibbo, testa fornicata, reticulata, spina anali brevi.

Müller Entomostr. p. 90. n. 36. t. 13. f. 3. 4.
Daphnia clathrata Desmarest. Cons. gen. d. Crust. p. 375. t. 54. f. 6.
Monoculus quadrangulus Fabr. Ent. syst. II. p. 492. n. 13.

Klein, dick, fast glanzlos; der Kopf im Genick eckig vorstehend, etwas buckelig, mit gerundeter schmaler Spitze, und ziemlich grossen Augen. Die Hinterleibsschale eng netzartig geadert, breit, fast so breit als lang, über den Rücken gewölbt, gegen den Hinterrandswinkel etwas geschweift; der Hinterrandswinkel kurz zahnartig verlängert und spitz; der Hinterrand mit dem Bauchrande einen starken Bogen beschreibend. Die Fühler ziemlich lang, mit kurzen Schwimmborsten. Der Schwanz breit, kurz, unter den Endkrallen mit gerundetem untern Endwinkel; die zwei Schwimmborsten klein und dünn. Von oben gesehen der Kopfschild

breit, die Hinterleibsschalen dem Umrisse nach ziemlich dick eiförmig, mit scharfer Spitze.

Die Schale durchsichtig gelblichweiss; die Eingeweide gewöhnlich mit dunkelbrauner Ausfüllung, Körper und Beine rostroth durchscheinend.

Während der Untersuchung eines vollständigen Exemplares entwickelten sich drei Junge, welche sogleich die Schale der Mutter verliessen und munter im Wasser herumschwammen. Von der Seite gesehen ist der Kopf etwas freier als bei der Mutter, der Hinterleib kürzer und der Schwanz sehr breit. Die Fühler dick, mit allen Gliedern der Alten, aber ohne Schwimmborsten; von oben gesehen ist die Schale sehr breit, fast breiter als lang, etwas quadratförmig, mit rund vorstehender Kopfspitze und abgestutztem ausgeschnittenem Hinterrande.

In Gräben mit reinem Wasser. In hiesiger Gegend selten.

15. 96.

D. [illegible]
[illegible]

Klein [illegible]
stark [illegible]
eingedrückt [illegible]
die ganze [illegible]
so [illegible]
winkel [illegible]
einen [illegible]
einer [illegible]
teil, die [illegible]
dem Auge [illegible]
abgestutzt [illegible]
auf einer [illegible]

35.20.

DAPHNIA mucronata.

D. hyalino-carnea, occipite gibbo, oculo magno, testa fornicata, spina anali brevi, cauda obtusa.

Klein, dick, glänzend, glatt, ohne Randhärchen; der Kopf im Genick stark eingedrückt, von hier an bis zur Hälfte der Länge gewölbt, hierauf eingedrückt, schmäler, verlängert, mit gerundeter Spitze und grossem fast die ganze Kopfbreite einnehmendem Auge; die Hinterleibsschale breit, fast so breit als lang, auf dem Rücken gewölbt, gegen den obern Hinterrandswinkel etwas geschweift, der Hinterrandswinkel sehr spitz, zuweilen in einen scharfen Zahn verlängert, der Hinterrand mit der Bauchkante in einen Bogen vereinigt, daher der untere Theil stark bauchig rund erweitert; die Fühler etwas kurz, mit kurzen Schwimmborsten; die Taster unter dem Auge mit der Spitze deutlich vorstehend; der Schwanz an der Spitze abgestutzt, die Schwimmborsten ziemlich lang, aber sehr fein; gewöhnlich auf einer Seite 4, 5 und 6 Eierchen. Von oben gesehen, der Kopf hinten

breit, der Kopfschild vorn etwas geeckt, der Vorderkopf stark abwärts gedrückt und nur als ein vorstehender Höcker mit dem Auge sichtbar; die Hinterleibsschale dick, ziemlich eiförmig, hinten durch die vorstehenden Bauchkanten doppelt spitzig.

Wasserhell, etwas auf's Röthliche ziehend, besonders die Fühler; die Eingeweide und innern Körpertheile mit den Füssen gelblich durchscheinend.

In stehendem, mit Pflanzen bewachsenem reinem Quellwasser. In hiesiger Gegend nicht selten. Schon im Anfange des Monats Mai findet man mit Eiern versehene Weibchen.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

35. 21.

35. 21.

DAPHNIA ventricosa.

D. fusco-hyalino pedibus fuscis, antennis rubentibus; occipite fornicato, testa subtus ventricosa, postice breviter acuminata, cauda subconica.

Etwas grösser als die vorhergehende Art, ganz von derselben Gestalt, auch ziemlich von derselben Färbung, nur darin verschieden, dass der Kopf hinten gewölbt, und nicht buckelig vorgezogen ist, dass der Hinterrandswinkel der Körperschale nicht so spitz ausgeht und dass der Schwanz sich gegen die Krallen ziemlich kegelförmig zuspitzt, und nicht abgestutzt ist.

In Wassergräben mit reinem Wasser, nicht gemein.

Fig. 12.

D. krakow[illegible]
ventrin[illegible]

Seite [illegible]
abgerundet[illegible]
Die Körper[illegible]
kel in ein[illegible]
Schale dop[illegible]
spitzend.

Wasser[illegible]
die Schale [illegible]
Fühler und [illegible]
röthliche [illegible]

In W[illegible]

95. 22.

35. 22.

DAPHNIA angulosa.

D. hyalino-rubens, capite, antennis pedibusque rubentibus; testa subtus ventricosa, dorso subrecta, recte in angulum analem acutum transeuns.

Sehr klein. Der Kopf länglich, hinten auf dem Rücken gewölbt, vorn abgerundet, mit sehr grossem Auge. Die Fühler von gewöhnlicher Gestalt. Die Körperschale auf dem Rücken ziemlich gerade, hinten der obere Winkel in ein kegelförmiges Eck verlängert, fast kurz geschwänzt; unten die Schale durchaus bauchig gerundet; der Schwanz sich kegelförmig zuspitzend.

Wasserhell, etwas aufs Röthliche ziehend, bei guter Vergrösserung die Schale netzartig sehr fein gegittert; der Kopf röthlich, eben so die Fühler und Beine, nur etwas dunkler; der Darmgang als zwei dunklere röthliche Linien durchscheinend.

In Wassergräben, nicht gemein.

36. 12.

E. brevitas [illegible]
alba, [illegible]

[illegible]
Dach [illegible]

Klein [illegible]
sehr breit, [illegible]
stumpf, [illegible]
rückwärts [illegible]
daher [illegible]
kegelartig [illegible]
Ta-tera, [illegible]
Kopfe [illegible]
Der Schw[illegible]
Schwimm[illegible]

35. 23.

EUNICA longirostris.

E. breviter ovata, lata, ano bicuspidata, capite inflexo, rostro longo, duplici; alba, corpore ferrugineo-perlucente.

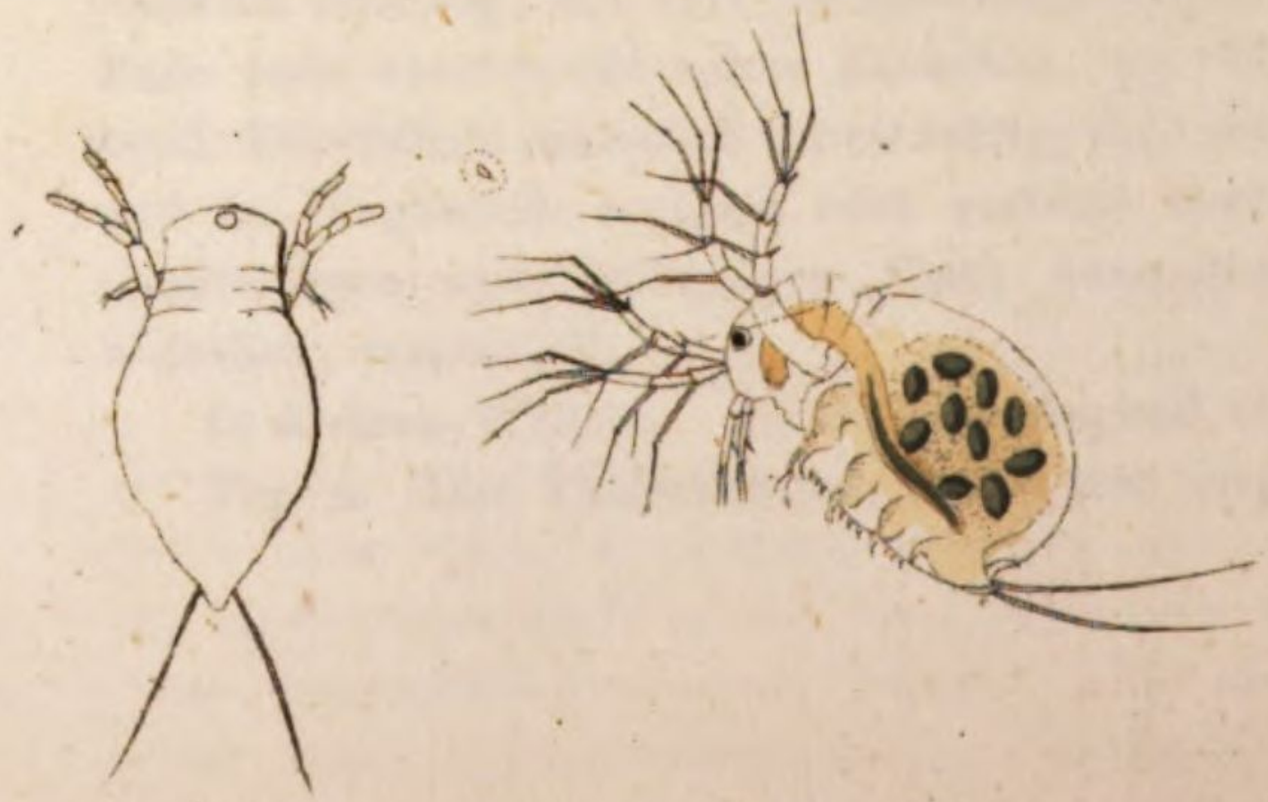
Lynceus longirostris Müll. ent. p. 76. n. 31. t. 10. f. 7, 8.
Daphnia cornuta Desmarest. Cons. gen. de Crust. p. 375. n. 9.

Klein. Glänzend. Die Hinterleibsschale von der Seite gesehen kurz, sehr breit, fast breiter als lang, etwas herzförmig, am Hinterrande schief stumpf, die stumpfe Kante aber kurz, am untern Hinterrandswinkel ein rückwärts stehender spitzer Zahn, nämlich an jeder Schalenwand einer, daher doppelt; der Kopf länglich, vorwärts gedrückt, die Spitze etwas kegelartig, mit zwei sehr langen, gebogenen, dünn schnabelförmigen spitzen Ta-tern. Das Auge ziemlich gross und perlrandig. Die Fühler über dem Kopfe nur mit den Aermchen vorstehend, mit sehr feinen Schwimmborsten. Der Schwanz kurz, mit ausgeschnittener Spitze und sehr feinen kurzen Schwimmborsten am hintern Gelenkwinkel. Von oben gesehen der Umriss

ziemlich eiförmig, mit kurz vorstehendem Kopfschilde; an dem Hinterleibs-Ende zwei vorstehende spitze Zähnchen, gabelförmig von einander abstehend. Die Schale weisslich durchsichtig, fast rein wasserhell. Der Körper und die Eingeweide rostgelb oder rostroth durchscheinend, einen breiten solchfarbigen spitz eiförmigen Fleck vorstellend. Beine und Schwanz weisslich, wasserhell.

In kleinen Weihern. In hiesiger Gegend nicht gemein.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.



35. 24.

35. 24.

PASITHEA rectirostris.

P. hyalina, intestinis pedibusque flavidis, dorso fornicata, ano excisa.

Daphnia rectirostris Müll. Entom. p. 92. n. 38. t. 12. f. 1—3.
Monoculus rectirostris Fab. Ent. syst. II. p. 493. n. 15.

Der Kopf etwas breit, vom Auge bis zur Spitze gerade, hinten gewölbt, mit einem Eindruck im Genicke; der Rücken der Hinterleibsschale vom Kopfe aus wenig gebogen, hinten aber stark abfallend gerundet, unten über dem Schwanzwinkel ein deutlicher Ausschnitt; der Bauchrand sanft gebogen und zum Theil mit dicken kurzen Fransen besetzt; die Fühler ziemlich lang, an den hintern Aermchen des ersten und letzten Gliedes hinten ein Dornchen; an den beiden Aermchen fünf Schwimmborsten. Die Taster lang, von der Kopfspitze ausgehend. Der Schwanz kurz, mit dem Hinterwinkel über die Schale etwas vorstehend, an solchem zwei lange Schwimmborsten, ohngefähr so lang als die Körperbreite. Von oben gesehen der Kopf vorn stumpf gerundet, mit geschweiften Seiten, der Hin-

terleib hinten spitz auslaufend, in den Seiten bauchig stark erweitert, mit einem schwachen Eindruck vor und hinter der stärksten Erweiterung; die Taster seitwärts mit der Spitze vorstehend.

In Gräben mit reinem Quellwasser. Bei Regensburg in dem Graben des Bruderwehrs selten.

Fig. a. Das Thierchen von oben, sehr vergrössert.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koch, Karl Ludwig,

Deutschlands Crustaceen, Myriapoden und Arachniden ein Beitrag zur deutschen Fauna

Bd.: 35

Regensburg 1841

Zool. 289 w-31/36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10477603-4